

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 4.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 13. Januar 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Der Kaiser empfing Mittwoch nachmittag im Berliner Schloß den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zum Vortrag. — Der Kronprinz ist Mittwoch Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Danzig abgereist.

Berlin, 11. Januar. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie Prinz Oskar mit Gefolge wohnten gestern Abend dem Vortrage des Herzogs Albrecht Friedrich von Mecklenburg in der Abteilung Berlin Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft bei. Der Herzog sprach über die unter seiner Leitung erfolgte Innerafrika-Expedition 1910-11 und schilderte ausführlich seinen Aufenthalt im Schadowgebiet, der die reichste wissenschaftliche Ausbeute ergab.

— Ein Besuch Kaiser Wilhelms auf Korfu wurde auch für dieses Jahr mit dem Hinzufügen angeündigt, der Monarch werde auf der Heimkehr, anfangs Mai, dem Kaiser Franz Josef in Wien einen mehrtägigen Besuch abstatten.

— Zwischenfall auf der St.-fahrt des Kronprinzen. Der Kronprinz unternahm bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Berlin mit seinem Adjutanten Oberleutnant v. Jöblich im Tiergarten und im Grunewald Schlittenpartien. Als nun Mittwoch das Gefährt auf der Chaussee von Westend nach dem Großen Stern im Grunewald beim Teufelssee einen dort haltenden Geschäftswagen aus Weisksee passierte, scheute plötzlich das Pferd des Geschäftswagens. Sofort fuhr der Kronprinz auf seinem Schlitten dem dahinjagenden Tiere nach, hielt, nachdem er den Wagen überholt hatte, seinen Schlitten an, warf sich dem durchgehenden Pferde in die Zügel und übergab es seinem Bestier.

Berlin, 11. Januar. Die Taufe des jüngsten Kaiser-Enkels findet am 28. Januar im Kronprinzlichen Palais in Berlin statt.

— Ein Gesellschaftsabend beim Reichskanzler fand am Mittwoch statt. Zahlreiche hohe Militärs und Vertreter des Adels, hohe Beamte und Diplomaten waren anwesend. Unter den ausländischen Botschaftern bemerkte man auch den französischen Gesandten Jules Cambon und den belandten der Pforte Nizami Pascha.

Berlin, 11. Januar. Ueber den Inhalt der bereits längst angekündigten Militär-Vorlage, die auch von Seiten der Regierung wiederholt in Aussicht gestellt wurde, werden jetzt von der „Militär-politischen Korrespondenz“ nähere Einzelheiten bekannt gegeben, die größtenteils den in allen Sachverständigenkreisen gehegten Erwartungen voll und ganz entsprechen. Besonders Interesse wird die Lösung der Deckungsfrage erregen. Die Kosten sollen durch Zuschläge zur Einkommensteuer auf alle Jahreseinkommen von mehr als fünftausend Mark aufgebracht werden.

Viele Angaben sind, wie das offiziöse Depeschenbureau mittelst, in den wesentlichen Punkten falsch. Ebenso beruht die Behauptung, die Deckung der Mehrkosten werde als Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer gedacht, auf Erfindung.

— Der preussische Landtag, welcher bekanntlich am 15. Januar eröffnet wird, wird sich voraussichtlich am 16. wieder bis nach den Stichwahlen des Reichstages vertagen, nachdem die Wahl des Präsidiums vorgenommen und die Etatsrede des Finanzministers Dr. Henke gehalten sein wird.

— Das Fest des Schwarzen Adlerordens findet am Mittwoch, 17. Januar, im Berliner königlichen Schloß statt.

Frankreich.

Kabinettskrise. In der Dienstag-Sitzung der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens kam es zu einem Zwischenfall. Ministerpräsident Caillaux gab in der Senatskommission sein Ehrenwort, daß er niemals Verhandlungen außerhalb des Ministeriums des Aeußeren und ohne Wissen des Botschafters Cambon geführt habe. Clemenceau fragte hierauf den Minister des Aeußeren, de Selves, ob Cambon über alle Besprechungen, Unterhandlungen zwischen Berlin und Paris auf dem Laufenden gewesen sei, insbesondere ob de Selves in diesem Punkte die Erklärungen des Ministerpräsidenten bestätigen könnte. De Selves erklärte stöhnend: „Ich kann nicht antworten, denn wir liegt eine doppelte Pflicht ob: die Achtung vor der Wahrheit und das Interesse Frankreichs.“ Nach einer anderen Darstellung sagte de Selves hinzu: „Und das Interesse der ministeriellen Solidarität.“ Clemenceau erwiderte: „Sie haben mir kürzlich das Gegenteil gesagt.“ Die Sitzung wurde hierauf unter großer Erregung unterbrochen. De Selves gab seine Demission. Die Stellung Caillaux' scheint schwierig geworden zu sein. Caillaux will Delcassé zur Uebernahme des Portefeuilles des Auswärtigen aufordern.

Paris, 10. Januar. Delcassé nahm das Ministerium des Aeußeren an.

Paris, 10. Januar. Das Ministerium Caillaux hat heute Abend beschlossen, seine Demission einzubringen. Der Entschluß wird offiziell mit der Schwierigkeit begründet, einen Nachfolger für Delcassé als Marineminister zu finden.

Paris, 11. Januar. Der Rücktritt des Kabinetts ist vor allem der Haltung Delcassés in der gestrigen Sitzung des Ministerrates zuzuschreiben. Delcassé betonte, er nehme das Portefeuille des Aeußeren nur unter der Bedingung an, daß eine bedeutende Persönlichkeit Marineminister werde, denn er wolle das von ihm begonnene Werk in guten Händen wissen.

Die Revolution in China

wird voraussichtlich noch recht langwierige Kämpfe im Gefolge haben. Kaiserliche wie Rebellen rüsten sich mit gleichem Eifer, um die Feindseligkeiten im Frühjahr fortzusetzen. Seit Sunjatsen in Peking die Präsidentschaft führt, haben sich den Revolutionären neue Geldquellen erschlossen, die recht reich zu fließen scheinen. Geldgeber sind Sunjatsens amerikanische Freunde, die sich durch spätere wichtige Konzeptionen zu entschädigen hoffen. — Die Anerkennung Chinas als Republik halten sowohl Frankreich wie Nordamerika einstweilen noch für verfrüht. — Die Londoner Blätter tabeln Rußlands Vorgehen gegen China, das nur eine verkappte Annetierung der Mongolei bedeute. Sie meinen, in diesem Falle würde auch Japan sich in der Mandchurie und in Besitzteil schadlos halten und auch Deutschland würde den heidauerischen Versuch machen, seinen Landbesitz in Schantung auszuweiden. Daß England auf einen Nietenraub ausgehen würde, wird nicht gesagt, die Annetionsgelüste Rußlands und Japans werden kritisch festgestellt; aber daß Deutschland dann auch Forderungen erheben könnte, die einstweilen allerdings nur in der Phantastie Londoner Blätter bestehen, wird als bedauerliche Ursache zu ernsteren Konflikten bezeichnet. So steht Englands Freundschaft gegen Deutschland in Wirklichkeit aus!

Der italienisch-türkische Krieg.

— Der Krieg um Tripolis dauert nun bereits über ein Vierteljahr und noch lassen sich beim besten Willen nicht irgendwelche Erfolge von entscheidender Bedeutung auf Seiten der Italiener, die bekanntlich die Angreifer waren, feststellen. Die Küsten zu besetzen ist ihnen unter dem Schutze ihrer überlegenen Flotte gelungen, aber jeder Kilometer auf dem Vormarsch ins Innere bringt neue Mißerfolge und Enttäuschungen. Dabei verhängt die Expedition im Wüstenlande eine Million nach der anderen, während die Türken infolge des ausgezeichneten Bestandes der beweglichen und kampftüchtigen Araberscharen und infolge ihrer besseren Uebung im Wüstengebiet mit erheblichen niedrigeren Kosten den Krieg führen. Dadurch erklärt sich auch die alle Friedensgerüchte dementierende feste Entschlossenheit der Vorkriegler zu führen. Auch die Italiener wollen den Frieden nicht. Die „Tribuna“ erklärt, man täusche sich im Auslande, wenn man glaube, daß der Frieden nahe sei. Im Gegenteil, nach diesem kleinen, der Vorbereitung dienenden Stillstand würden die militärischen Operationen tatkräftiger als vorher wieder aufgenommen werden. — In der Zusammenkunft des Generalstabes des tripolitischen Expeditionskorps sollen demnächst durchgreifende Änderungen vorgenommen werden, nachdem die vom Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes durchgeführte Untersuchung die Mangelhaftigkeit des bisherigen Generalstabes bewiesen habe!

Entgegen allen türkischen amtlichen und halbamtlichen Ableugnungsversuchen steht es einwandfrei fest, daß gegenwärtig sowohl in Rom wie in Konstantinopel energische Versuche gemacht werden, eine Grundlage zu finden, auf der Friedensverhandlungen möglich wären. Diese Versuche gehen von Großmächten aus, die für das Frühjahr größere Komplikationen auf dem Balkan befürchten, falls es bis dahin nicht gelungen ist, den italienisch-türkischen Krieg beizulegen.

— Ein höherer türkischer Diplomat in Jerusalem erklärte, die öffentliche Meinung in der Türkei nege mehr einem Bündnisvertrage mit Deutschland zu. Man habe auch in der Türkei sehr bald erkannt, von welcher Seite Italien zu dem Kriege veranlaßt und auf den günstigen Moment zum Löschlagen aufmerksam gemacht worden ist. Es sei jener dritten Nacht darauf angekommen, gerade zu der Zeit, wo die deutsch-französischen Verhandlungen noch schwächen, einen Bruch der deutsch-türkischen Freundschaft und einen Austritt Italiens aus dem Dreibunde herbeizuführen, damit man nunmehr von allen Seiten über Deutschland hätte herfallen können. — Am Mittwoch fand die Ausreise der vom Deutschen Roten Kreuz zusammengestellten Expedition zur Behandlung und Pflege der im italienisch-türkischen Kriege verwundeten und erkrankten Türken und Araber statt. Die Kolonne besteht aus drei Ärzten und zwölf freiwilligen Krankenpflegern.

Nach Tripolis soll einem Malländer Blatte zufolge ein neues Expeditionskorps von 30000 Mann geschickt werden. Es soll aus fünf Regimenten Infanterie, einem Regiment Bersaglieri, einem Regiment Alpenjäger und den dazu gehörigen Abteilungen Kavallerie zusammengesetzt sein. Eine Kommission ist nach Sardinien abgereist, um dort Maultiere für den Transport der Munition in Tripolis zu beschaffen.

Polales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 12. Januar 1912.

§ (Die heutige Reichstagswahl)

nimmt in unserem Wahlkreise (Wies-Mybnik) ein besonderes Interesse in Anspruch. Da die Polen mit der Aufstellung ihres Kandidaten diesmal nicht zufrieden sind (siehe Bericht weiter unten) hofft man, daß derselbe nicht wie 1907 und 1908 gleich im ersten Wahlgange gewählt wird, sondern daß es zur Stichwahl kommt. — In unserer Stadt war die Beteiligung an der Wahl eine ziemlich starke. Von 956 Wahlberechtigten hatten in beiden Wahlbezirken bis nach 5 1/2 Uhr 560 ihre Stimme abgegeben. — Da die einzelnen Ortschaften im Wahlkreise Wies-Mybnik sehr ausgedehnt sind, dürfte das Gesamtergebnis der Wahl erst morgen Sonnabend mittags vorliegen und werden wir dasselbe (ebenso infolge telegraphischer Verbindung mit Berlin den Ausfall der Wahlen im Reiche) durch Extrablatt unseren Abonnenten bekanntgeben.

* (Zur Kandidatur des Grafen Wielzyński im Wahlkreise Wies-Mybnik). Wie erlaucht, brachte der „Dziennik Elaski“ vor einigen Tagen die für ihn außerordentlich schmerzliche Meldung, daß die Kandidatur des Grafen Wielzyński bei den Polen im Kreise Mybnik so gar nicht populär werden wollte. Sogar jaee Leute, denen man die Agitation für den Grafen übertrug, warnten das Volk vor der Stimmabgabe für denselben. So schrien also die Berechnungen im „Kotoll“-Büro, aus welchem diese Grafenkandidatur hervorging, sehr zu schlagen und die Verwirrung samentlich in dem industriellen Mybniker Kreise muß sehr groß sein, wenn jetzt, kurz vor der Entscheidung, das polnische Wahlkomitee für den Kreis Mybnik, gen. Dr. Stach, folgenden Mahruf erläßt („Gaz. Rudoma“, Nr. 6 vom 10. Januar):

Wähler — Polen — im Mybniker Kreise! Von verschiedenen Seiten gehen dem Wahlkomitee Meldungen zu, daß ein großer Teil der polnischen Wähler sich der Wahl enthalten will. Wir wissen, daß Euch die Kandidatur des Grafen Wielzyński nicht angenehm ist. Aber trotz alledem haben wir die Pflicht, gleich einer Mauer an der Wahlurne zu stehen, wenigstens auch Graf Wielzyński noch in einem anderen Wahlkreise. In der Provinz Polen, kandidiert, in welchem er, soviel wir wissen, bestimmt ist. Nach den Wahlen wird er auf das Abgeordnetenmandat für Wies-Mybnik verzichtet werden. Unter Abgeordneten wird er folglich nicht sein. Wir wählen dann zum zweiten Male, und wir dürfen hoffen, einen Abgeordneten wählen zu können, den sich die Mehrzahl der Wähler wünscht. Notwendig ist es nur, daß wir schon am 12. Januar sagen. Wohl werden jene, die sich der Wahl enthalten, nicht bestraft, aber es leidet dadurch unsere, die polnische Sache. Der sicherste polnische Wahlkreis in ganz Deutschland würde in deutsche Hände gelangen. Das Polnische Wahlkomitee für den Kreis Mybnik, das sich nur das Wohl der polnischen Sache im Auge hatte, richtet nun an Euch im letzten Augenblicke die Bitte: Erhebet wie ein Mann am 12. Januar zur Wahl! Vor fünf Jahren eroberten wir diesen Wahlkreis. Was aber die Hand des polnischen Mannes einmal erfaßt, das läßt sie nicht locker, weder heut noch alle Zeiten.“

* (1228 Kandidaten). Nach einer Aufstellung der „Wostische Zeitung“ bewerben sich insgesamt 1228 Kandidaten um die 307 Reichstagsitze. Davon gehören den Nationalliberalen 200, dem Zentrum 183, der Fortschrittlichen Volkspartei 175, den Konservativen 132, den Polen 72, der Deutschen Reichspartei 52 an. Ihnen gesellen sich zu 32 Christlich-Sozialen, 25 Deutsch-Sozialen, 22 Bund der Landwirte, 18 Bildverbände, 15 bayerische Bauernbündler, ebenso viele Deutsch-Hannoveraner, je 14 reichsdeutsche Liberale bzw. Demokraten, 13 schwebische Bänder, 11 Reformen. Den Beschluß machen acht Mitglieder der Mittelstandsvereinsliga, 7 der Wirtschaftlichen Vereinigung, 6 Gutsirten, (Nationalisten), 4 Bildkonservativen, je 3 Altflurmiten, Dänen und Deutsch-Bohringer, endlich 2 Litauer und 2 braunschweigische Welfen. Auf die bürgerliche Liste entfallen 424, auf die Rechte 313 und auf die Mitte 294 Mandatsbewerber.

pw (Männergesangsverein). Der Verein bezieht am Sonnabend, den 20. d. Mts. im Brauer'schen Saale seinen Faschingsball. Die ganze Fete trägt einen zwanglosen, intimen Charakter, da sie sozusagen in familie im Rahmen des Vereins stattfindet. Der Abend wird mit einem Diner eröffnet. Es liegt im Sinne des Vereins und liegt der Vorstand die Erwartung, daß sich alle Mitglieder an demselben beteiligen werden. Mit Rücksicht hierauf ist der Preis für das Konzert äußerst preiswert bemessen worden, trotzdem jedoch zeigt das Menu des Festmahl alleseitige Befriedigung. Das ganze Vergnügen verspricht schon jetzt, recht gemüthlich zu werden. — Einladungen ergehen nur vereinzelt an Herrschaften, welche dem Verein noch fernstehen und

noch nicht Gelegenheit hatten, denselben kennen zu lernen, oder Mitglied zu werden. — Der Männergesangsverein erstreckt sich in Stadt und Land allgemeiner Beliebtheit. Dies zeigte sehr leicht s Konzert und erst unmittelbar vor Weihnachten konnte er wieder zehn neue Mitglieder in seine Reihen aufnehmen. Im kommenden Winter blüht der Verein auf ein 50 jähriges Bestehen zurück, welches im Sommer 1913 durch ein größeres Fest gefeiert werden soll. Es besteht sogar die Hoffnung, daß in Verbindung mit diesem das nächste Oberbischöfliche Bundesfest in unseren Mauern abgehalten werden dürfte. Als nächstes Konzert beabsichtigt der Verein die Veranstaltung eines Volksliederabends. Der Verein geht somit einer recht wirkungsvollen und arbeitsreichen Zeit entgegen und ist jedes neue langstrebende Mitglied herzlich willkommen.

§ (Der Radfahrer Verein „1909“ Sobran) hält sein diesjähriges Faschingsvergnügen morgen Sonnabend den 13. d. M. im Brauer'schen Saale ab. Das gleiche Vergnügen dieses Vereins im Vorjahre hat bekanntlich den größten Anklang gefunden. Auch für das diesmalige Fest sind große Vorbereitungen getroffen worden. Außer mehreren Radritten gelangt ein Kunstradfahren durch 2 Herren zur Vorführung, welches besonderes Interesse erwecken dürfte. Auch ein Theaterstück: „Gespensier, oder der Spuk in der Mühle“ gelangt von Mitgliedern des Vereins zur Darstellung. Die Saalpost, allerlei Belustigungen, eine Schneeballschlacht und Stoppelpolonaise werden zur Verschönerung des Festes beitragen. Die Devise desselben lautet: Gemüthlichkeit und fröhliche Stimmung!

§ (Faschingsreiten). Den diesjährigen Faschingsreiten eröffnet der Radfahrerverein morgen Sonnabend den 13. d. Mts. im Brauer'schen Saale; es folgen mit ihrem Faschingsvergnügen am 20. Januar der Männergesangsverein, am 23. Januar der katholische Bürgerverein, am 3. Februar der Gesangsverein „Eintracht“, am 4. Februar der Reiterverein, am 6. Februar die Feuerwehr, am 10. Februar die Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins und am 17. Februar der Turnverein. Mit Ausnahme des katholischen Bürgervereins, welcher sein Vergnügen im Saale Hotel Germania abhält, feiern alle anderen genannten Vereine ihr Vergnügen im Brauer'schen Saale.

§ (Welt-Kino). Ab Morgen ist im Welt-Kino das sensationelle Detektiv Drama: „Die schwarze Kappe“ zu sehen. Spannend von Anfang bis zum Ende. Niemand versäume den Besuch. Außerdem glänzender bunter Teil des Programms. (Siehe Inserat).

§ (In der gestrigen Schöffensitzung) hieselbst hatten sich u. A. mehrere junge Leute von hier und zwar: der Wädergelle Georg H., der Grubenarbeiter August C., der Fleischer Johann G., der Arbeiter Hermann P., der Werkarbeiter Johann S., der Grubenarbeiter Johann W. und der Schlossergeselle Fibor D. wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung, gemeinschaftlich begangen in Baranowitz in der Nacht vom 21. zum 22. August 1911, zu verurteilen. In dem Gasthause dortselbst wurde eine Hochzeit gefeiert. Die oben Genannten kehrten dort uneingeladen ein und benahmen sich derart ungebührlich, daß sie nach mehrmaliger Aufforderung zum freiwilligen Verlassen, welcher sie nicht Folge leisteten, an die Luft gesetzt werden mußten. Dafür rächten sich dieselben in einer ganz unverkämten Weise, indem sie ein förmliches Bombardement auf das Gasthaus eröffneten. Ziegel- und andere Steine flogen zu allen Fenstern und Türen herein, sodas die Hochzeitsgäste unter die Tisch und auf den Boden flüchten mußten. Mit welcher Wucht und Rücksichtslosigkeit die Bomben vorgingen, ergibt sich daraus, daß von denselben binnen kurzer Zeit 36 Fensterscheiben, 3 Fensterkreuze und 3 Laternen zertrümmert wurden. Mehrere Personen im Gasthause wurden durch Steinwürfe zumteil schwer verletzt. Erst als der Gastwirt sein Gewehr zur Hand nahm und mehrere Schreckschüsse abgab, suchten die Missetäter das Weite. — Das Urteil lautete: Gegen G. als Mädel'sführer auf 6 Monate und 1 Woche Gefängnis, gegen D. und Johann P. auf je 2 Monate 3 Wochen, gegen S. auf 6 Wochen, gegen W. und C. auf je 1 Monat, gegen Herrmann P. auf 3 Wochen Gefängnis.

* (Musikverein Mybnik). Der letzte Kammermusik-Abend im November steht noch in bester Erinnerung und wiederum, am 21. Januar steht uns ein letzten schöner Kunstgenuss bevor, als der Musikverein für dieses Konzert zwei ganz hervorragende Künstler, den Kgl. Kammer-

sänger Herrn Felix Zenius (Tenor) und dessen Gattin Frau Clara Zenius-Erlen (Sopran) gewonnen hat. Aus dem Programm entnommen wird die Duette von Donizetti, Schumann, Brahms, Berger und Taubert, die Arie aus „Don Juan“ von Mozart, Arie aus Hoffmann's „Barbier von Sevilla“, Uebers von Schubert, Richard Strauß, Hugo Wolff u. a. m., auch werden einige Klavierstücke zum Vortrag gelangen. Ueber das Künstlerpaar Zenius-Erlen liegen eine große Anzahl erster Kritiken aus London, Paris, Wien, Frankfurt a. M., Basel vor. Von Herrn Felix Zenius schreibt die „Wostische Ztg.“: „Hervorstechend groß und strahlend aber sang Felix Zenius einige Uebers von Brahms. Es war eine Offenbarung höchster Kunst, wie sie sich in tausend Jahren kaum einmal dem Zuhörer enttut. Ihr stark hallendes Echo nahm man molens volens in den populären Uebersabenden von Ernst Heine mit.“ Ueber Frau Zenius-Erlen urteilt die „National-Ztg.“: „Wir kennen kaum eine Sängerin, die technisch so Vollendetes bietet wie Frau Zenius-Erlen; sie besitzt ein wunderbares Piano. Ihr hohes Können kam vor all-n in Arien von Gluck, Salvoator Rosa und in der entzückenden Pastoralen von Corey (1770) zur Geltung. Die Leichtigkeit der Solovirtuosen von Frau Zenius-Erlen ist erstaunlich.“ In Herrn Felix Zenius haben wir übrigens einen der ersten Tenöre Deutschlands. Als Begleiter ist der Violin Herr Alexander Humann gewonnen, welcher auch einige Soli spielen wird. Der Verkauf beginnt am 10. Januar für Mitglieder, und am 17. Januar für Nichtmitglieder. (Näheres Inserat.)

* (Steuer-Deklarationen für 1912) müssen, woran erkannt sei, bis 20. Januar 1912 bei dem Vorstehenden der Steuer-Veranlagungs-Kommission abgegeben werden; wer nicht in der Lage ist, diese Frist innezuhalten, muß einen besonderen Antrag auf Fristverlängerung rechtzeitig stellen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen will, mit einem Zuschlag von 5 Prozent der Steuer bedroht zu werden.

* (Wann verfahren gesetzliche Zinsen?) Das Reichsgericht hat entschieden, daß gesetzliche Zinsen, entgegen dem früheren preussischen Recht, nicht ebenfalls einer dreijährigen Verjährungsfrist unterliegen.

* (Der größte Soldat — ein Oberschlesier). Einer der größten, wenn nicht der größte Soldat d. s. schen Armee-Korps, ist der in Gosl. D. dienende Fahnenjunker Willib. Sonntag aus Frankenstein. Er hat die respectable Länge von 2,05 Meter und ist erst 19 Jahre alt.

* (Eine vielbegehrte Stelle). 105 Bewerbungen sind um die besetzte Stadtratstelle in Weiden D. S., die bekanntlich durch Rücktritt des Stadtrats Dworzok freigeworden ist, eingelaufen.

* (Brand einer Windmühle). Ein Fall eines Schauspiels hat dieser Tage die bei Peterwitz in der Nähe von Königsitz stehende Windmühle in der viert-n Morgenstunde. Der orkanartige Sturm in der Nacht hatte die Sicherung der Mühle gelockert und die Windmühlensflügel in rasende Bewegung gesetzt. Dadurch hatte sich bald das Getriebe bewegungslos und die Mühle in Brand gesetzt. Bald stand der Holländer über und über in Flammen. Die benachbarten Windmühlensflügel hielt der Sturm auch während des Brandes noch in rasender Bewegung, und nach allen Seiten hin sprühten die Funken ab. Von der Bahnschraube aus gesehen glich der Windmühlensbrand einem Riesenturmer, wie es kein Kunstfeuerwerk so großartig und prächtig darstellen kann.

* (Schreckensstat eines Sohnes). In Schuffenze, Kreis Boms, erschlug am Montagabend der Landwirtssohn Herrt seinen Vater mit der Axt und zündete hierauf die Ställe und alle Vaulichkeiten an. Hierauf erschoss er sich selbst. Die Leichen vorbrachten in den brennenden Gebäuden. Der Täter stand in den zwanziger Jahren und hat die Tat vermutlich deshalb begangen, weil er sich durch das Testament seines Vaters benachteiligt glaubte.

* (Ein Postraub) wurde Dienstagabend im Postamt Könnigsitz verübt. Die Angestellte eines dortigen Geschäftes wollte 622 Mark, die sie in einem Lederbeutel trug, einzahlen. Während sie die Postanweisung zum Schalterfenster hinstellte, entriß ihr ein Mann den Lederbeutel und ergriff die Flucht. Zwar wurde er auf die Hilferufe der U. d. d. d. d. sofort verfolgt, doch gelang es ihm, zu entkommen. Zwischen der Schlußgasse wurde er jedoch von einer Patrouille der Postenverwehr gestellt, festgenommen und der Postzeit übergeben. Der Beutel mit dem Gelde konnte ihm abgenommen werden. Der Verhaftete ist der mit Zuchthaus verurteilte Arbeiter Josef Klitzsch aus Tarnowitz. Er will die Tat aus Not verübt haben.

*** (Die Flucht des Defraudanten Herrott).**
Der mit 80000 Mark flüchtig gewordene Kassabote und Chauffeur Richard Herrott ist bis jetzt noch nicht ergriffen. Es ist wahrscheinlich, daß der Defraudant bereits über die Grenze entkommen ist. Die geschädigte Firma Reichert & Co. in Eschnowitz hatte die ausgelagerte W. Lohnung auf 5000 Mk. erhöht. Die Kriminalpolizei ist fiherhaft damit beschäftigt, die Spur des Flüchtlings zu entdecken.

Kattowitz, 12. Januar. Nach einer Statistik über die im Jahre 1911 an Eäuferschwänzen Gestorbenen ist Obereschlesien mit 88 oben an. Andere Industriebezirke haben erheblich niedrigere Zahlen aufzuweisen. — In Chorzow wurde der Nachwächter Orzegetzka auf dem Nachhausewege überfallen. Er wurde zu Boden geworfen und mit einem Küchenmesser bearbeitet, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

Beuthen O.S., 11. Januar. Die Stadtverordnetenwahlen wurden in allen drei Abteilungen unter Ablehnung der ergangenen Einsprüche für gültig erklärt.

Beuthen O.S., 11. Januar. In Trodenberg sind beim Schlittschuhlaufen die beiden 11 und 12 Jahre alten Brüder Kasparczyk eingebrochen und ertrunken.

Schweidnitz, 12. Januar. Ein eigenartiges und glückseliges Schicksal waltet über der Familie Wilde, die durch den Mordprozess gegen den Raubmörder Mann in der Öffentlichkeit genannt wurde. Bekanntlich wurde Frau Wilde im Jahre 1907 von Mann ermordet. Zu gleicher Zeit wurde eine Nichte der Frau Wilde in Jützasdorf von einem Arbeiter erdroffelt. Eine nicht an der tragischen Tat fand jetzt ein Neffe der Ermordeten, der als Bohnerwarter in Nieder-Salzbrunn in Diensten stand. Dieser wollte dem Mordprozess gegen Mann als Zuhörer beiwohnen und rüstete sich zur Abreise, als er vom Herzschlage getroffen, tot zu Boden sank. Er wurde als Leiche in seiner Wärbude gefunden.

B e r m i s c h t e s .

— Amtliche Erklärung zu der Berliner Massenvergiftung. Die Konferenz, die aus Anlaß der Massenvergiftungen in Berliner Alst für Odbachhof im Ministerium des Innern stattfand, hat nach der „Nord. Allg. Ztg.“ folgendes festgestellt: Es wurden 161 Erkrankungen gezählt, von denen 67, das sind 41 Prozent, tödlich endeten. Das Krankheitsbild war einheitlich, nur nach der Schwere der Krankheit mehr oder minder ausgeprägt. Die Kranken waren ausschließlich männlichen Geschlechts. Noch bevor die Untersuchungen, ob Voluismus vorliegt, abgeschlossen waren, fand der chemische Sachverständige des Polizeipräsidiums in dem Schnaps eines Branntweinausbehalts, wo ausschließlich männliche Militärs in großer Anzahl verkehrten, erhebliche Mengen Methyloalkohol und stellte mit Hilfe der Kriminalpolizei fest, daß Branntweinschänken den verfallschten Schnaps von einem Charlottenburger Drogerien bezogen hatten. Der Verdacht, daß die Massenvergiftungen auf den Genuß von methyloalkoholischen Schnaps zurückzuführen seien, ist durch die weiteren Untersuchungen zur Gewissheit geworden. Es hat sich herausgestellt, daß die im Alst noch ermittelten Reste von geräucherter Fische und Bierdeckelchen kein Gift enthielten. Dagegen ist im Mageninhalt von Kranken Methyloalkohol nachgewiesen worden. Ferner waren die Krankheitserscheinungen bei den Vergifteten in Uebereinstimmung mit denjenigen, welche man bei einigen, in längster Zeit beobachteten Massenvergiftungen durch Methyloalkohol in Amerika, Ausbland und Ungarn gesehen hat. In Deutschland war Gleiches noch nicht beobachtet worden.

— Der arme Reich. Der amerikanische Milliardär Morgan, der zurzeit Gast der amerikanischen Botschaft in Paris ist, reist, ebenso wie Rockefeller, ständig in Begleitung einer Schar von Sekretären, die ihr seine Sicherheit zu sagen haben. Morgan scheint sich in Paris nur noch in der amerikanischen Botschaft sicher zu fühlen.

— Todesurteil. Das Bromberger Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Kaminski und die Frau Jankowiat wegen Mordes und wegen Anstiftung zum Morde zum Tode.

— Das Unglückschiff der englischen Marine ist der vervollkommnete Dreadnought „Orion“. Er ließ solchen Beschädigungen erliden, mit dem Kreuzer „Riderpool“ zusammen, als er sich wegen der tags zuvor bei einer anderen Kollision erlittenen Schäden ins Dock begeben wollte.

— Auch sonst ist die englische Marine im neuen Jahr vom Unglück verfolgt. In Devonport brach auf dem Schlachtschiff „Caesar“ Feuer aus, das den Petroleumvorrat ergriß und nur mit großer Anstrengung gelöscht werden konnte. Während kurzer Zeit waren auch die Munitionsmagazine gefährdet und die Mannschaften bereit sie unter Wasser zu legen, was schließlich doch unterbleiben konnte.

— Auf der Suche nach dem Ballon „Salzburg“. Die militärische Expedition zur Auffindung des Ballons „Salzburg“, die Dienstag von Gornitz nach dem Großen und dem Kleinen Wyras aufgebroschen ist und aus einem Offizier und vier Mann besteht, konnte, wie aus Kirdorf in Obereschien berichtet wird, bisher nichts ausrichten, weil bestiger Schneesturm herrscht. Die Expedition will in der Almhütte günstigere Witterung abwarten, um dann feitzustellen, ob der Ballon tatsächlich im Wyras hängt.

— Ein Stellung der Eisbahn in Hamburg. Infolge der strengen Kälte sind, wie aus Hamburg berichtet wird, auf der Elbe bereits Eishildungen eingetreten, die der Schifffahrt hinderlich sind. Die Vereinigten Eishilfsfahrtsgeellschaften haben daher Abschlüpfungen an Hamburg im Schleppe- und Eisverkehr eingestellt.

Große Feuerbrunst.

Aus Newyork wird geteilt: Der Equitable-Palast, eines der imposantesten Geschäftshäuser Amerikas, wurde von

einem furchtbaren Brande vollständig eingeäschert. Der angerichtete Schaden beträgt mindestens 80 Millionen Mark. Sieben Personen fanden in den Flammen den Tod, während eine ganze Anzahl anderer Personen schwere Brandwunden erlitten und zum Teil lebensgefährlich erkrankt darniederliegen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Nach den letzten Telegrammen wird der Chef der Feuerwehr demitt. Der Präsident William Gibson nutzte mit größter Nähe von der Feuerwehr getretet werden.

— Newyork, 10. Januar. Wegen der Eismassen ist es unmöglich, zu den unteren Eiseisenbahnen im Equitablegebäude vorzubringen, in denen allein 1000 Millionen Aktien, Bonds und Pfandbriefe eingeschlossen sind, die 100 Wägen gebären. Vor Ablauf einer Woche werden die Gemölde kaum geöffnet werden können. Obwohl schon der Börsevorstand die Tagebelieferungen suspendierte, wurde ein großer Geschäftsausfall durch das Feuer verursacht. Die Abrechnungen im Clearinghouse betragen getern 261 Millionen Dollar, das bedeutet eine Abnahme von 110 Millionen gegen vorgestern. Heute betragen sie 261 Millionen. Infolge der Gefahr des Einsturzes der Mauern wurde die Umgebung des Equitablepalastes geräumt.

Mit dem Einreißen der Mauern und dem Begräumen der Trümmer des Equitablepalastes soll heute begonnen werden. Der Wert der Aktien, die unter den Trümmern begraben liegen, wird auf 4000 Millionen geschätzt.

Bulgarische Bombenwerfer an der Arbeit.
— Wien, 11. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Leskub: Eine starke Bulgarenbande warf drei Bomben in eine Versammlung der Einwohner von Jitkova, während sie eine Loyalitätskundgebung für die Türkei veranstalteten. 18 Personen wurden getötet, 22 verwundet. Sechs der Täter wurden verhaftet.

*Allen ist Amine geworren —
uns Anstimmes Walykoffen
niß. — Wams spawen woll,
Anweln im gspindem,
Anstimmes Walykoffen.*

Ihre Jagd ist mairi 6!

Stadtsamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.

Am 5. Januar dem Kuttcher Franz Potempa ein Sohn; dem Seiltänzer Viktor Kurek ein Sohn.

Sterbefälle.

Am 6. Januar der Pfälzer, frühere Arbeiter Johann Kollmann, 27 Jahre alt; am 8. die Fleischermeisterfrau Franziska Ogiermann, geb. Konik, 47 Jahre alt; am 10. Gerhard, Sohn des Glaser's Bruno Gralla, 18 Tage alt.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der Entwurf zum Stat 1912 liegt in der Rämmerkass vom 15. bis 23. Januar er. während der Dienststunden zur Einsicht aus. Sohrau O.S., den 11. Januar 1912.
Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g .

In Gemäßheit des § 25 der W. Ordnung vom 22. Juli 1901 mit § 10 des Reichsmilitärsgesetzes werden hiermit alle in den Jahren 1890, 1891 und 1892

geborenen, in Sohrau O.S. domicilberechtigten oder hierorts sich aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefodert, sich behufs Aufnahme in die Rostreitungsstammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1912 im hiesigen Stadtschreiberei zu melden.

Militärpflichtige, welche sich noch nie vor einer Erloßbehörde gestellt haben und außerhalb der Stadt Sohrau O.S. geboren sind, haben ihre Geburtsurkunde, welche kostenfrei ausgestellt wird, mit zur Stelle zu bringen, alle übrigen Militärpflichtigen aber die im ersten Militärjahre erhaltene Lösungsschnele vorzulegen.

Jed Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach den gesetzlichen Bestimmungen angemeldet haben, zülig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder pp die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen wird nach § 25 ad 11 der W. Ordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Sohrau O.S., den 13. Dezember 1911.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Mitglieder der Etschlesischen Provinzial-Feuer-Societät werden ersucht, die Gebäude- und Mobilgüterversicherungsbeiträge bis spätestens den 15. Januar er. an die hiesige Rämmerkass zu zahlen.

Sohrau O.S., den 28. Dezember 1911.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die katholische Kleinkinderschule konnte am 8. d. Mts. noch nicht eröffnet werden, da noch einer Mitteilung des Mutterhauses der Vorormärkinen in Erbnitz eine Schulschwester erst am 18. d. Mts. abkömmlich ist.

Die Eröffnung erfolgt aber bestimmt am 19. d. Mts.; bis dahin werden Anmeldungen zu dem hiesigen Einwohnermeldeamt noch entgegengenommen.

Sohrau O.S., den 9. Januar 1912.

Der Magistrat. Reich.

B e k a n n t m a c h u n g .

Eine Nachwächterstelle ist sofort zu besetzen. Meldungen sind bis zum 15. Januar er. bei uns einzureichen.

Sohrau O.S., den 5. Januar 1912.

Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Januar 1912, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau im Brauer'schen Gasthofe (anderweit gepfändet)

1 schwarzen Kutschschlitten,
1 Schreibsekretär und ein
grünes Plüschsofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verfeigern.

Sohrau O.S., den 12. Januar 1912.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise von Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben guten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

der Frau Fleischermeister
Franziska Ogiermann
geb. Konik

sprechen hierdurch auf diesem Wege ein herzliches „Gott vergelt's“ aus. Insbesondere innigen Dank der hochw. Geistlichkeit, der verehrt. Fleischer-Innung, der Rosenkranz-Schwester-schaft, sowie Allen, welche die Verstorbene während ihrer langen Krankheit besucht und ihr Trost zugesprochen, sowie nach dem Hinscheiden zu Grabe geleitet haben.

Sohrau O.S., den 11. Januar 1912.

Die Hiesigerrunden Hinterbliebenen.

1 Flußbaum-Pianino

verkauft billig Piano-engros-export-Haus. Abz.: Weidenslaufer, postlagernd Sohrau O.Schl.

In meinem Hause Friedrichstraße ist der
Laden nebst Wohnung,
zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten und 1. April er. zu beziehen.

Franz Gornik.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser Brust-Caramellen
mit Van., 3 Tannen.

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicher. Erfolg.

Denstest befömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Palet 25 Fig., Dose 50 Fig. zu haben bei

Paul Heilig in Sohrau.
Joh. Kuss " "

Kath. Bürgerverein.

Sonntag, den 12. Januar 1911,
nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale „Hotel Germania“.
Tages-Ordnung:

1. Einführung neuer Mitglieder.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl dreier Mitglieder zu Rechnungsrevisoren pro 1912.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Anträge und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen erfucht
Der Vorstand.



Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein

Sohrau O-S.

Mittwoch, den 21. Januar,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Saale des „Hotel Germania“.

Tages-Ordnung:

1. Ueberreichung eines Erinnerungsabzeichens.
2. Kassenbericht und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder (1. Brandmeister und Schriftführer).
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Rechnung pro 1912.
5. Anträge, falls solche spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich gestellt werden.

Sohrau OS., den 9. Januar 1912.
Der Vorstand.
Reiche, Bürgermeister,
Vorsitzender.

Welt-Kino

Sohrau OS.

Vom 13. bis 16. Januar inkl.
Elite-Programm!

Das Lauterbrunnental.
Naturbild

Die schwarze Kappe!
Sensationelles Detektiv-Drama

Verderblicher Zauber. Drama

Abraham Lincolns Grossmut
historisches Drama

Fritschen ist taub! humoristisch

Ein fideler Maurerstreik! humoristisch

Stundenschüler

für **Violine** und sämtliche **Blasinstrumente**
werden angenommen.

Hugo Kloska,

Kapellmeister, Ring, im Hause
des Herrn Julius Hensel.

Alle Arten
Kalender
für das Jahr 1912
sind zu haben in

P. Hunold's
Buch- u. Papierhdlg.

Junger Bernhardiner

gelb mit schwarzer Maske entlaufen. Wegen
Belohnung abgegeben

Dominium Sussetz.



Sonabend, den 13. Januar:

Schweinschlachten.

Vormittags 10 Uhr **Wellfleisch**, darauf
Wellwurst, nachmittags **gute Hauswurst**.
Julius Hensel.

Große Auswahl in allerlei
frischem Gebäck

und

selbstgebackene Pfannkuchen

in bekannter Güte empfiehlt

J. V. J. Reimann's

Conditorei und Café „Hohenzollern“.

Musik-Verein Rybnik.

VII. Konzert.

Sonntag, den 21. Januar er., pünktl. 5½ Uhr nachm.
im Saale von Pogoda's Hotel.

Lieder- und Duetten-Abend.

Mitwirkende:

Kammersänger Felix Senius, Berlin (Tenor).

Frau Clara Senius-Erlor, Berlin (Sopran).

Alexander Neumann, Berlin (Klavier).

Verkauf der Eintrittskarten an Vereinsmitglieder zum Preise von 75 Pfg.
bzw. Mk. 1,— vom 10. Januar, an Nichtmitglieder Num. Platz à Mk. 3,— und
Stehplatz à Mk. 1,— vom 17. Januar ab in der Buchhdlg. von M. Bartels, Rybnik.

Während der Vorträge bleiben die **Nahtüren geschlossen**.

MAGGI'S Bouillon-Würfel

sind in Qualität einzig!

5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.

Königl. Evangelische Präparanden-Anstalt Pleß OS.

Neuer Stufkurs Ostern 1912. Aufnahmeprüfung 21. März. Auskunft erteilt

Stein, Vorsteher.



Pflügen und säen
tut's nicht allein....

Um dem Acker Höchstserträge abzugewinnen, muß man ihn vor allem auch richtig düngen.
Hierzu reicht aber der vorhandene Stalldung bei weitem nicht aus, und unsere Landwirtschaft
wäre schlimm daran, wenn ihr nicht ein vollwertiger Ersatz in Gestalt der künstlichen Düngemittel
zur Verfügung stände.

Neben den Stickstoff- und Phosphorsäure-Düngemitteln sind es vor allem die

Kalisalze,

deren Anwendung kein Landwirt außer acht lassen darf, denn Kali mehr — wie tausende von
Versuchen einwandfrei nachgewiesen haben — die Ernten und verbessert die Qualität aller
Früchte. — Man vergesse nicht die bekannte Regel:

„Ohne Kali keine Körner“.

Alle näheren Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Breslau II, Gartenstr. 104.